



## Rundbrief aus El Salvador: Ein neuer Aufbruch steht bevor Februar 2021

Liebe Freundinnen und Freunde

Wir möchten euch von Herzen für euer Mitgehen und Unterstützen im letzten Jahr danken, einem Jahr der langsamen Corona-Öffnung, sowie vieler Abbrüche und Neuanfänge in der Basisarbeit. Aus persönlicher und familiärer Perspektive war es unser letztes Einsatzjahr. Wir werden im Mai 2022 wieder in die Schweiz zurückkehren, deshalb war besonders die letzte Zeit geprägt vom Abschiessen, Übergeben und Loslassen der 8-jährigen Arbeit mit dem Basisgemeinde-Netz in La Libertad. Ein letztes Mal möchten wir deshalb mit euch einige Blitzlichter teilen:



Familienausflug in Chalatenango.

### Abschied nehmen...

Als Familie sind wir dankbar über den mit vielen Menschen zurückgelegten Weg der letzten Jahre. Wir durften auf ganzheitliche Weise in die Welt der Basisgemeinden eintauchen, wurden als Freunde aufgenommen und je stärker die gegenseitige Bindung und Identifikation wuchs, desto stärker entstand in uns die Überzeugung, dass eine Transformation von ganz unten her möglich sei. Dieser Glaube stärkte sich in diesen Jahren gemeinsamer Arbeit, liess uns gemeinsam träumen, Dinge anpacken, auswerten und dazulernen. So erlebten wir Freuden und Schmerz,

waren Konflikten ausgesetzt und wurden von Fachleuten zum normalen Kollegen, zur Freundin.

Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass wir bei jedem Besuch immer erst nach unserer Familie, besonders den Kindern gefragt werden, bevor es zur „eigentlichen“ Sache geht. Auf diese Weise wurden wir als Familie Teil dieser Dorfgemeinschaften. Vom Pastor bis zum Bandenmitglied wuchsen gegenseitige Achtung und Wertschätzung.

Wir erlebten dies als Teil der Mystik des Eintretens ins Haus der lokalen Gemeinschaft. Je mehr wir vor Ort in der Hängematte geschlafen, im Fluss geduscht oder aus dem Topf gegessen hatten, tat sich in uns was auf, das zum Schlüssel für befreiende Entwicklungsprozesse wurde. Und im Masse, wie wir uns dabei haben formen lassen, wurden auch wir zum Teil der Veränderung. Und darum geht's doch eigentlich: **Teil der grossen Veränderung sein, mit dem was du bist, magst und kannst.**



Don Beto vor seinem Eingang in El Limón.

### ACOBAMOR (Basisgemeindevereinigung Oscar Romero)

Eine Frucht dieses Prozesses war die Entstehung der eigenen Basisorganisation ACOBAMOR im Jahr 2019 – ein Schritt, der alles andere als geplant war!

Doch die äusseren Umstände, besonders die Loslösung des Basisgemeinde-Netzes von FUNDAHMER machten es nötig, die begonnene Arbeit auf solidere Beine zu stellen. Meine Aufgaben wechselten von der lokalen Jugend- und Bildungsarbeit, zum Aufbau und Leitung dieser neu entstandenen Graswurzelorganisation.



Teamsitzung von ACOBAMOR.

Überhaupt passten sich unsere Aufgabenbereiche stets den verschiedenen Entwicklungen aber auch unseren Talenten und Vorlieben an. Betsaida begleitete all die Jahre hindurch drei Senior/innengruppen und leistete einen wichtigen Beitrag zur Würdigung dieser häufig vernachlässigten Lebensetappe. Doch zuletzt wirkte und verwirklichte sie sich zusätzlich im Aufbau des Cafés „ENTRE BAMBÚ“, besonders in der Kreation des attraktiven Menus.

Dieser Weg prägte auch unser Verständnis von Solidarität und „Mission“: **Nicht geben, nicht helfen – sondern mitgehen, stützen, da-sein, den gemeinsamen Weg zu deinem eigenen Weg werden lassen.** Dich dabei als eine Person-untervielen dem gemeinsamen Projekt widmen und wenn dich Müdigkeit ergreift, dich ganz einfach von anderen tragen zu lassen.

## Resultate des letzten Jahres

Das vergangene Jahr glich bei ACOBAMOR einem kollektiven Suchprozess nach neuer Normalität. Nach Corona war plötzlich nichts mehr, wie es vorher war. Die Pandemie hat die einzelnen Basisgemeinden vor Ort stark geschwächt und der ohnehin armutsbetroffenen Bevölkerung zusätzliche Probleme geschaffen. Dies erschwerte auch die Arbeit von ACOBAMOR. So konnten wir unsere monatlichen Bildungstreffen, das Radioprogramm oder den Monatsmarkt nicht bis ans Jahresende weiterführen.

Während Corona uns im ersten Jahr die grosse soziale Kluft in der Bevölkerung vor Augen führte und uns in Aktion stürzen liess (das ACOBAMOR-

Team wuchs im Jahr 2020 von 6 auf 10 Personen!), forderte dieses zweite Jahr von uns eine Fokussierung nach innen: **Eine über die Jahre akkumulierte Tendenz des Aktivismus machte einer Konsolidierung unseres Teams Platz.**

So entschieden wir uns, statt den monatlichen Bildungstreffen Zeit für unser Animationsteam zu nehmen und Ausflüge, Meditation, Kreatives und Gesangstreffen zu organisieren. Auch den Monatsmarkt, den wir von April bis November 2021 im Stadtviertel Las Delicias veranstalteten, unter dem Strich jedoch mehr Aufwand als Ertrag brachte, setzten wir vorerst wieder ab und intensivierten dafür die Arbeit mit lokalen Produktionsinitiativen von Frauen und Jugendlichen. Und schliesslich strichen wir auch unser Radioprogramm: Aufgrund zunehmender Schwierigkeiten in der Koordination mit dem Lokalradio, entschieden sich unsere Jugendlichen für eine Pause, um ein neuartiges Programm zu kreieren.



Theologiekurs „Eine Basisgemeinde ist wie eine Hängematte“.

Als Folge dieses Aufgebens konsolidierten sich dafür andere Dinge:

**Jugend:** Trotz schwieriger Umstände (hohe Arbeitslosigkeit, Repression, Bandenkriminalität, Schulabbrüche), ist eine neue Generation am Heranwachsen, die Gemeinschaftsgeist sucht und bereit ist, gemeinsam Projekte in Angriff zu nehmen: Brot backen, Biodünger oder Fruchtwine herstellen, Bambushandwerk und Filme machen. Dabei ist es zentral, dass Erwachsene die Jugendlichen wertschätzend begleiten, ihnen zuhören und ihre Ideen aufnehmen.



Bambuswoche in Dulce Nombre de Maria, Chalatenango.

### Gemeindearbeit und Option für die Ärmsten:

Trotz politischer, religiöser und sozialer Spaltungen mit zunehmender Tendenz, bestehen in jeder Basisgemeinde verschiedene Gruppen, welche Mystik, Austausch und Lebensrealitäten mit vielen (auch andersdenkenden) Menschen teilen und dabei spezifische Projekte verfolgen: Landwirtschaft, Produktionsinitiativen, Frauen-, Senior/innen-, Kinder- oder Jugendgruppe. Dabei kommt einem Austausch über religiöse und politische Grenzen hinweg eine ebenso zentrale Bedeutung zu, wie der Suche nach gemeinschaftlicher Selbsthilfe auf Basis vorhandener Ressourcen. Auf diese Weise entstehen neue Formen einer Basisgemeinde: interreligiös, sozialpolitisch, verbindend.



Kindernachmittag in Jardines de Colón.



Senior/innen bemalen Blumenvasen aus Bambus, El Triunfo.

**Solidarische Ökonomie:** Die Erfahrung der Monatsmärkte liess drei Frauengruppen Feuer fangen und ihr Projekt in Richtung solidarischer Ökonomie vorantreiben: In der Gemeinde *La Florida* ist eine Backstube entstanden, die wöchentlich quesadillas produziert, in *Jardines de Colón* wird Naturkosmetik produziert und in *Sacazil* stellen die Frauen Putzmittel auf biologischer Basis und Einmachgemüse her. Gemäss den Zielen einer solidarischen Wirtschaft werden Güter für den lokalen Gebrauch produziert und vor Ort verkauft, in einer späteren Phase dann auch auf andere Märkte ausgeweitet.



Kurs zur Herstellung von Einmachgemüse, Sacazil.



Frauen aus La Florida beim Füllen der Quesadilla-Bleche.

**Agroökologie:** Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie wagte sich ACOBAMOR zudem in den Bereich der biologischen Landwirtschaft vor. Dabei ist El Salvador noch weit von einer biologischen Wende entfernt. In den Köpfen vieler *campesinos* überwiegt nach wie vor das Paradigma, dass ohne Gift nichts Gescheites produziert werden kann. Unsere Ziele liegen dabei auf einer Diversifizierung von gesunden Produkten für den Eigenkonsum und dem Verkauf auf lokalen Märkten. Darüber hinaus geht es ums Erlernen einer ganzheitlichen Sorge: Ökologie, Landwirtschaft, Nahrung und Gesundheit gehören eng zusammen. Wer gesund produziert, tut letztlich auch sich selber was Gutes.



Kurstag zur Herstellung von Biodünger „Bocashi“, El Triunfo.

**Vivero-Café „ENTRE BAMBÚ“:** Mit dem Jugendprojekt legte ACOBAMOR den Grundstein zum Aufbau einer Selbstfinanzierung. Ein 8-köpfiges Jugendteam betreibt von Donnerstag bis

Sonntag das Feinschmecker-Café, welches den Kunden selbstproduzierte Speisen, Getränke und Desserts auf einer einzigartigen Terrasse gleich neben dem Fussballstadium anbietet. Es ist als Lernprojekt konzipiert, das Jugendlichen aus den Basisgemeinden erste Arbeitserfahrungen in der Stadt ermöglicht und ihnen auf diese Weise ein Zusatzeinkommen verschafft. Der Erlös aus dem Projekt wird ab 2023 in ein Jugend-Stipendienprogramm fließen.



Vivero-Café während der Eröffnungswoche, Dezember 2021.

**ACOBAMOR-Gemeindezentrum:** Rund um das Café wird derzeit ein kleiner Park mit Grünflächen für den Gemüseanbau und Pflanzenverkauf gebaut. In den nächsten Jahren wird ACOBAMOR hier ein kleines Gemeinde- und Kurszentrum bauen mit der Möglichkeit zur Errichtung eigener Büroräume. Wir wissen nur zu gut, dass bei einem Pfarrwechsel, auch die Zukunft unserer Organisation in den Räumlichkeiten der Pfarrei Las Delicias auf dem Spiel stünde. Deshalb möchten wir frühzeitig vorsorgen.



Wegstück zum Café (unten), Pflanzen zum Verkauf (oben).

**Institutionelle Stärkung von ACOBAMOR:** Und zuletzt hat sich nicht nur das Arbeitsteam und die Basisausrichtung gestärkt, sondern auch die Organisation als solcher. So konnten wir mit Adonay Miranda einen jungen Verwalter und Buchhalter aus eigenen Reihen anstellen, der für die bislang eher rudimentär geführte Administration bei ACOBAMOR zuständig ist. Und mit Mercedes Sánchez leitet seit dem 1. Januar 2022 eine erfahrene Frau die Organisation. Dies sind wichtige Schritte hin zu einer Professionalisierung. Gleichzeitig verfügt die Organisation aufgrund ihrer Basisverbundenheit eine hohe Glaubwürdigkeit, da 9 von 10 Mitarbeitenden aktive Mitglieder einer der sechs Basisgemeinden sind. Die Herausforderung wird jedoch bleiben, die Spannung zwischen Professionalität und Kreativität, zwischen Kooperationsprojekten und Basisinitiativen auszuhalten und sie für nachhaltige Gemeinschaftsprozesse und grundlegende Veränderungen fruchtbar werden zu lassen.



Die Spirale (*el caracol*) ist für uns Symbol eines gemeinsamen, nachhaltigen und inklusiven Entwicklungsprozesses.

## Ausblick 2022:

Als Familie werden wir Ende März unsere Zelte in El Salvador abbrechen und nach einer Zeit des Durchatmens Mitte Mai wieder in die Schweiz zurückkehren. Derzeit steht bei uns Wohnungssuche in unserer alten Heimat Bern an. Andreas wird Mitte Juni seine Arbeit bei Fastenaktion, verantwortlich für den Bereich Theologie und kirchliche Netze beginnen. Alles andere ist noch in Bewegung.

Gleichzeitig ist es uns ein grosses Anliegen, die junge ACOBAMOR auch weiterhin zu unterstützen. Wir haben deshalb der neuen Leitung versprochen, dass wir uns weiterhin für das Fundraising aus dem deutschsprachigen Raum einsetzen werden. **Dabei möchten wir besonders lokale Gruppen, Pfarreien, Vereine und Einzelpersonen aufsuchen, die im Sinne einer Partner- oder Patenschaft für einen bestimmten Zeitraum spezifische Arbeitsfelder von ACOBAMOR unterstützen werden,** z.B. das Senior/innen- oder Kinderprogramm, Bambusworkshops, Jugendbäckerei etc. In der beigelegten [Broschüre](#) (oder unter diesem [Link](#)) findet ihr konkrete Beispiele für solche Kleinprojekte. Darüber hinaus sind auch persönliche Spenden immer herzlich willkommen.

Wir wünschen uns, dass auf diese Weise nicht nur etwas Geld in den Süden fliesst, sondern auch Verständnis, Austausch und Anteilnahme von süd

zu nord und von nord nach süd stattfinden können. Denn letztlich ist es der gemeinsame Weg, das Mitgehen und gemeinsame Begleiten, was uns als Menschen weiterbringt und Veränderung bewirken lässt.

Wer ACOBAMOR auch weiterhin unterstützen möchte, hier die Bankdaten unseres Projektkontos\*:

**IBAN CH71 0900 0000 9238 6954 8**

**PC: 92-386954-8**

**Andreas und Betsaida Alvarez Hugentobler,  
8269 Fruthwilen**

\*Im Verlaufe dieses Jahres möchten wir ein S-Vereinskonto ACOBAMOR eröffnen, um es so von unserem Privatkonto komplett loszulösen.

Euch allen herzliche Grüsse – vielen Dank für euer vielseitiges Mittragen und bis bald mal wieder

Betsaida und Andreas Hugentobler Alvarez, mit  
Paula und Santiago

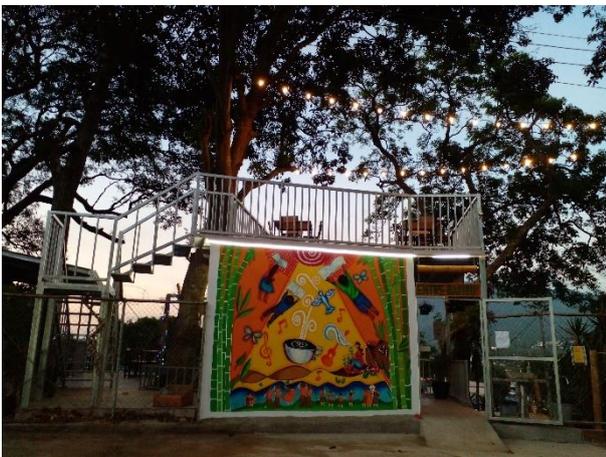
## Bildergalerie



Präsentation unseres Liederbuches „Cantos de Pueblo“.



Kurstag in der Gemeinde El Sacazil.



Wandbild des Cafés Entre Bambú, Santa Tecla.



Sendungsteam nach der virtuellen Romero-Feier zum 41. Jahrestag.



Jugendliche aus Jardines de Colón backen Hamburger-Brote fürs Café Entre Bambú.



ACOBAMOR-Team nach der Fertigstellung des Wandbildes der Gemeinde La Florida.



Über die Kunst eines feinen Cappuccinos, Café Entre Bambú.